

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Gerichtsamts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 14 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Die nächste Nummer d. Bl. erscheint wie gewöhnlich am Mittwoch Abend.

Diebstahl.

Am 7. dies. Mts. gegen Abend ist von einem vor der „Fischerhente“ zu Sachsenburg haltenden Geschirr weg eine gute schwarz und braun carrirte **Pferdedecke** spurlos entwendet worden.
Alle zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen dienlichen Wahrnehmungen bittet man ungesäumt anher anzuzeigen.
Frankenberg, am 16. November 1876.

Das Königl. Gerichtsam t.

Wiegand.

Wlr.

Bekanntmachung.

Am 16. October dieses Jahres sind auf Ortelsdorfer Flur ein Mann und eine Frau betroffen worden, welche ungefähr ein Hectolter Kartoffeln, die sie zuvor auf Lichtenauer Feldern gelesen und sich rechtswidrig zugeeignet, in einem Tragkorb und einem großen Leinewandsack fortzuschaffen versucht haben.

Von den Dieben ist die Mannsperson ungefähr 35—40 Jahr alt, mittler Statur, von gesunder Gesichtsfarbe gewesen und hat ein schwarzes Schnurrbartchen getragen; die Frauensperson ist ungefähr 25 Jahr alt und schwanger gewesen.

Sie haben sich fälschlich die Namen „August Hofmann“ und „Amalie Hofmann“ von hier beigelegt, sind aber den eben aufgeführten Merkmalen entsprechend allhier nicht anzutreffen.

Jedermann, der über obbezeichnete Personen nähere Auskunft geben kann, wird ersucht, solche schleunigst anher gelangen zu lassen.

Der Tragkorb und der Leinewandsack können bei dem Gemeindevorstand zu Ortelsdorf in Augenschein genommen werden.

Frankenberg, am 16. November 1876.

Das Königl. Gerichtsam t.

Wiegand.

Wlr.

Diebstahl.

Erstatteter Gendarmerie-Anzeige zufolge ist am Abend des 6. dies. Mts. bei Gelegenheit einer öffentlichen Tanzmusik aus dem Saale des Liebers'schen Gasthofes zu Oberlichtenau ein guter blauer **Winterüberzieher** von Eskimostoff mit schwarzem Sammetragen, schwarzem Futter, zwei inneren und zwei äußeren Brusttaschen, sowie etwas defectem untersten Knopfloch spurlos entwendet worden.

Behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Frankenberg, am 16. November 1876.

Das Königl. Gerichtsam t.

Wiegand.

Wlr.

Ueber die sociale Frage. *)

Lieber Fritz! Du schreibst mir, alle Tage hörtest Du von der socialen Frage, ohne eigentlich zu wissen, was für ein Ding das sei, daß davon soviel Aufsehens gemacht werde. Nun ich will versuchen, Dir das zu erklären.

„Sociale Frage“ heißt soviel, als „gesellschaftliche Frage“, nur daß Du dabei nicht an eine gewöhnliche Gesellschaft zu denken hast, sondern an die Staatsgesellschaft, welche die Gesamtheit des Volkes bildet. So bildet jedes Land unter seinem Fürsten eine Gesellschaft von Staatsangehörigen und als Deutsche verehren wir in unserm Kaiser das Haupt unserer Gesellschaft.

Aber in dieser Gesellschaft sind nicht alle gleichgestellt und viele unzufrieden mit der Stellung und Behandlung, die ihnen zu Theil wird. Du bist zufrieden mit Deinem bescheidenen Loose, das weiß ich, aber wie Alle zufrieden zu stellen seien, daß ist eben die Frage, die man die gesellschaftliche oder die sociale Frage nennt. Und die diese Frage am lautesten im Munde führen und mit einem Schlage gelöst wissen wollen, das sind die Socialisten oder Socialdemokraten.

Wie suchen nun die Social-Demokraten ihre Pläne zu verwirklichen? Zunächst gehen sie darauf aus, einen Anhang zu gewinnen, je größer, desto besser. Ihre Reiseapostel ziehen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf. Den kleinen Leuten wird nun vorgeredet, daß sie Hunger

und Kummer leiden müssen. Anfänglich kommt ihnen Das wunderbar vor, aber Du weißt ja, als man jenem Bauer lange genug vorgeredet hatte, daß sein Kalb eine Gans sei, glaubte er es selbst. Und wenn der kleine Mann es erst oft genug gehört hat, so zweifelt er nicht mehr daran, daß er dazu verdammt sei, zeitlebens am Hungertuche zu nagen. Sind so die Menschen mit sich und ihrer Lage unzufrieden gemacht, ist der erste Schritt erreicht, und es folgt der zweite. Es wird ihnen glaubwürdig gemacht, daß ihre Nebenmenschen es sind, denen sie ihre vermeintliche traurige Lage zu danken haben. Der Knecht und Arbeiter wird gegen seinen Brodherrn, der Lehrlinge und Geselle gegen seinen Meister aufgehetzt. Es heißt, die Herren verlangen zu viel Arbeit und geben zu wenig Lohn. Gegen Alles, was Herrschaft heißt, wird ein grimmiger Haß gesät. Nun wär's vielleicht ein Schritt von der Gesinnung zur That; allein da ist die Obrigkeit, welche mit fester Hand und scharfem Blick auf Zucht und Ordnung hält. Und hinter ihr steht das große herrliche deutsche Heer, das seinen Fürsten und sein Vaterland noch nimmer im Stich gelassen hat und den Wählern und Hezern bald die Mäuler stopfen und die Fäuste lähmen würde. Und weil die Socialdemokraten unsere Soldaten fürchten, so verleumben sie dieselben und treten ihre Ehre in den Roth. Und weil es eben der Staat ist, welcher das Heer gebildet und für böse Fälle in Bereitschaft hat, so geht im letzten Grunde der Haß der Socialdemokraten auf den Staat, auf seine Anordnungen und Einrichtungen. Sie sind überzeugt: ist der nur vernichtet, d. h. Krone und Thron genommen, die Obrig-

keit verjagt, der letzte Polizeidiener vertrieben, dann haben sie gewonnenes Spiel.

Schließlich aber fürchten sie doch noch Eins: den gesunden und frommen Sinn des Volkes. Den hat es aus Luther's Heiliger Schrift, dem Worte Gottes, erworben und gewonnen. Aus derselben weiß es: „Arme und Reiche müssen mit einander sein, und Gott hat sie alle gemacht!... Sammelt nicht Schätze, welche von Motten und Rost gefressen werden und wonach Diebe graben und stehlen!... Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele!... Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin!... Wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden ein Urtheil über sich empfangen!“ Was thun die Socialdemokraten aber dagegen? Sie lehren einfach, einen Gott im Himmel gebe es nicht, eine lebendige Seele habe der Mensch nicht, und sei er todt, so sei er ein Stück Aas und höchstens noch dann nütze, das Feld zu düngen. Die Kirchen seien nur da, das Volk in Dummheit zu erhalten, und die Geistlichkeit, um die Menschen knechten zu helfen. Darum müßten die Kirchen niedergerissen und die Geistlichen verjagt werden. Darum läßt ein richtiger Socialist seine Kinder nicht taufen, nicht confirmiren, seine Ehe nicht einsegnen und sagt sich von Gott los im Leben und Sterben.

Du mußt aber nicht glauben, lieber Fritz, daß die Socialdemokraten den Aufruhr gegen Gott und Menschen so offen predigen. Ihre Führer sind eben Wölfe in Schafskleidern. Mit unserm Herrgott machen sie freilich kürzeren Proceß, weil Der die Narren laufen läßt. Vorsichtiger aber

*) Anmerkung: Wir entnehmen diesen vortrefflichen in Briefform gehaltenen Aufsatz, nachdem wir einige kleine Aenderungen und verschiedene Kürzungen vorgenommen haben, dem von der Sinsdorff'schen Buchhandlung herausgegebenen Mecklenburg'schen Kalender für 1877. D. R.

müssen sie schon sein, wenn es sich um Empörung gegen die Obrigkeit handelt. Da könnte ihnen leicht auf die Finger geklopft werden. Darum sagen sie auch, daß sie mit Aufruhr und Gewalt weder gleichmachen noch theilen wollen. Sie meinen, alles werde sich von selbst machen. (Fortsetzung folgt.)

Vom Reichstage.

Die achte Plenarsitzung am 15. d. fand den Reichstag ziemlich zahlreich versammelt. Ur-laubsgesuche waren zwar zahlreich genug eingelaufen, doch fehlte es zum Ersatz auch nicht an neu eintretenden Mitgliedern, welche den Abtheilungen zugeloost wurden. Gegenstand der Berathung war die erste Lesung des Stats für die Reichslande. Die Debatte wurde insofern eine einseitige, als sich außer dem Bundesbevollmächtigten fast ausschließlich Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen an derselben beteiligten. Verklagt wurde namentlich der Versuch, die Reichslande von Berlin aus zu regieren und diese sofort zu dem Range einer Provinz herabzudrücken. Der Reichstag beschloß, den Etat der Budgetkommission zur Vorberathung für die zweite Lesung zu überweisen. In vorgerückter Stunde schloß der Reichstag die Sitzung, um dieselbe am folgenden Tage mit der Berathung der Reichsjustizgesetze wieder aufzunehmen, die aus der Kommission bereits an das Plenum wieder zurückgelangt sind.

In seiner 9. Plenarsitzung (am 16. Novbr.) beschloß der Reichstag ohne Diskussion die Ueber-sicht der Einnahmen und Ausgaben des deutschen Reiches für das Jahr 1875 u. an die Rechnungs-kommission zu verweisen. Der Gesegentwurf, die Schonzeit für die Robben betreffend, wurde gleichfalls ohne Diskussion in 1. und 2. Berathung genehmigt. — Der Antrag des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst auf reichsgesetzlichen Schutz nützlicher Vogelarten rief dagegen eine lebhafteste Debatte hervor. In der Sache selbst waren alle Redner mit dem Antrage im Großen und Ganzen einverstanden, doch waren viele Abgeordnete der Ansicht, daß es eines Reichsgesetzes zu dem gedachten Zwecke nicht bedürfe, daß vielmehr der Weg der Polizeiverordnung hinreichend sei. Der Reichstag beschloß, den Antrag zur Vorberathung in einer Kommission von Mitgliedern zu verweisen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag des Abg. Moske, den Reichskanzler um baldige Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, welches in Gemäßheit der einschlägigen Verfassungsbestimmungen die Verwaltung der Seeschiffahrtszeichen an den deutschen Küsten unter Reichsaufsicht stellt und einheitlich regelt. Auch über diesen Antrag machte sich der Reichstag nicht direct schlüssig, sondern überwies denselben der Kommission für das Seeunfallgesetz zur Vorberathung.

Die 10. Plenarsitzung begann die Berathung der großen Justizgesetze, der Hauptaufgabe der gegenwärtigen Session. Das Gerichtsverfassungsgesetz wurde in langstündiger Sitzung diskutiert, und namentlich die Frage über die künftige Gestaltung der Handelsgerichte. Eine völlige Beseitigung der Handelsgerichte wurde von keiner Seite gewünscht. Die Kommission beantragte die Anstellung einiger Handelsrichter bei den Landesgerichten, während zahlreiche Redner die Handelsgerichte selbstständig machen wollten. Justizminister Leonhardt wollte diese Frage nach dem örtlichen Bedürfnis entschieden wissen.

Deutsches und Sächsisches.

Frankenberg, 19. November.
— Mannigfache Unterhaltung bietet im begonnen Vereinsjahre unser Gewerbeverein seinen Mitgliedern: den gewöhnlichen Vereinsversammlungen, von denen wir schon berichtet, werden nächstens 2 erweiterte Sitzungen folgen, in deren einer Hr. Ing. Grote aus Berlin über die Philadelphier Weltausstellung u. Prof. Neulaur's Urtheil vom gewerblichen Standpunkte aus sprechen wird, während in der andern, wie schon einmal

erwähnt, der Nordpolfahrer Kapitän Vade Schilderungen über diese Reise und seinen Aufenthalt bei den Eskimos geben wird. Der ausschließlich der Erheiterung u. den weiblichen Familienangehörigen der Mitglieder gewidmete Familienabend, am letzten Mittwoch, hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuchs und beifälliger Aufnahme seines Arrangements, das in Concert, Theater (zwei recht ansprechenden Aufführungen von Mitgliedern der Gesellschaft des Hrn. Dir. Schlegel) und Tanz bestand, zu erfreuen und bewies, wie beliebt diese Familienabende, die ja nur Neben-zweck sind und sein können, mit ihrer Vereinigung aller Gesellschaftskreise sind.

In der Richtung nach Südosten ist jetzt bei heiterem Sternenhimmel ein ziemlich großer Komet zu sehen. Derselbe war in den letzten Nächten schon von 7 Uhr an bis gegen 2 Uhr sichtbar.

In Leipzig ist augenblicklich, von der Gemeinnützigen Gesellschaft und namentlich deren Vorsitzendem, Handelskammersecretär Dr. Gensel, veranlaßt, eine lebhafteste Bewegung für Reform der Zahlungsweise im gewerblichen Verkehre und namentlich für Durchführung der Baarzahlung im Gange. Eine Verammlung des Ortsvereins selbstständiger Fabrikanten und Handwerker erklärte es für wünschenswerth, daß im gewöhnlichen Verkehre die Baarzahlung als Regel eingeführt werde, und als Mittel dazu empfiehlt sie die Gewährung entsprechender Vortheile an die Baarzahlenden. Die Genossenschaft selbstständiger Schuhmacher hat beschlossen gemeinsame Rechnungsformulare drucken zu lassen, welche die Bemerkung enthalten, daß bei Zahlung innerhalb kurzer Frist ein Rabatt von 3 Pf. auf jede Mark gegeben, Credit aber in keinem Falle länger als auf ein Vierteljahr gewährt wird. Die Mitglieder machen sich anheischig, jeder Lieferung eine Rechnung beizufügen.

In Folge falscher Weichenstellung gerieth bei Elsterberg ein Bahnzug auf ein falsches Gleis, wodurch trotz aller Bemühungen, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, ein Bahnhäuschen, welches unmittelbar an einem Communicationswege stand und in welchem sich oft Personen aufhalten, wenn der Zug vorbeigeht — was zum großen Glück gerade diesmal nicht der Fall war — ganz zertrümmert wurde.

In der Gegend von Blauen wurde am Abend des 14. Novbr. ein Fleischer aus Jocketa, der unbefugter Weise auf der Bahnstrecke fortgegangen war, ohne von einem Bahnbeamten bemerkt zu werden, von einem Sitzzug überfahren. Die dabei erhaltenen Verletzungen führten nach wenigen Stunden seinen Tod herbei.

Der D. A. Btg. wird aus Klingenthal mitgetheilt, daß die (auch von uns wiedergegebene) Notiz über das „sibirische“ Klima dort völlig unzutreffend ist.

Vom Elstertal schreibt man der „Dorfzeitung“: Während die große Hitze des August schon manchen Baum fast entlaubt hatte und viele Früchte unzeitig abfallen ließ, belebte der feuchte September und warme October die Vegetation aufs Neue, sodas eine Art Frühlingswuchs an vielen Pflanzen noch jetzt zu beobachten ist, obgleich inzwischen Frost und Schnee reichlich vom November gebracht ist. Es ist dies gewiß Besorgniß erregend, indem der junge Wuchs ohne Zweifel erfrieren wird und damit dem kommenden Jahre viel Schaden geschehen kann. Wunderlich ist der Anblick: Kirschbaum, Pflaumenbaum und selbst Pfirsiche im vollen Blüthenschmucke und Alles voll Schnee. Auch die edlen Rosenarten waren Ende October noch voll schöner Knospen, als sie ausgehauen und in ihr Winterbett gelegt werden mußten.

Der jüngst aus Großenheim flüchtig gewordene Stadtrath Franke, der in Egypten ermittelt wurde, ist am Donnerstag ins Bezirksgericht Meissen eingeliefert worden.

In Dresden hat eine wüthende Köchin einer Amme den Kaffee mit von Streichhölzchen abgetraktem Phosphor versetzt. Das teuflische Geschöpf hat seine Frevelthat eingestanden und erklärt, das Gift lediglich zu dem Zwecke, um der Amme Schmerzen zu verursachen, in den Kaffee gemischt zu haben.

Eine als neu gekaufte Sache, welche sich nachträglich als fehlerhaft herausstellte, kann nach einem Erkenntniß des Oberhandelsgericht 3. Sen. vom 16. October v. J. vom Käufer dem Verkäufer gegen Zurückzahlung des Kaufpreises wieder zurückgegeben werden, wenn die erforderliche Aenderung nicht eine geringfügige, ohne Aufenthalt auszuführende ist.

Die Chemnitzer Polizei hat am gestrigen Sonnabend nicht weniger als 193 Stückchen Butter und 16 Brote wegen zu geringen Gewichts mit Beschlag belegt.

(Tagesgeschichte in der Beilage.)

Theater.

Citronen. Neuestes Lustspiel v. Rosen.

Diesige Aufführung Dienstag, den 21. Nov. Gelegentlich der ersten Aufführung von „Citronen“ in Leipzig berichtet man: „Citronen“. Da die Nacherzählung des Inhaltes bei einem Situationslustspiel fast zu den Unmöglichkeiten gehört, so muß sich der Nichttheaterbesucher in Bezug auf die neueste Arbeit Julius Rosen's mit einer flüchtigen Deutung des Titels begnügen. „Citronen“ nennt sich das Stück, und gleich zu Anfang wird der Zuschauer durch den Dialog über diese befremdliche Benennung beruhigt. Mit Verweisung auf irgend eine Stelle aus Voltaire wird der Grundsatz ausgesprochen, der Manchem aus dem zweiten cophtischen Liebes Goethes bekannt sein wird, und den wir als Titel eines Spielhagens'schen Romans wiederfinden: du mußt im Leben entweder „Ambos oder Hammer“ sein. Rosen vertauscht dies Bild durch ein anderes. In Erinnerung an die französische Redensart: „quand on a pressé l'orange, on jette l'écorce“ gefällt sich eine seiner Personen, Frau Scherr, in der Maxime, alle übrigen als „Citronen“ zu betrachten, sie, in der Rolle eines Citronenpressers, ihren Plänen dienlich zu machen und dann beiseite zu werfen. Die Novität tritt unter der Signatur „Neuestes Original-Lustspiel“ auf. Ursprünglich hat der Autor denselben mit wohlangebrachter väterlicher Fürsorge die Bezeichnung „Schwan“ mit auf den Weg gegeben. Das Stück befindet sich bei dieser Bezeichnung entschieden wohler. Bei einem Schwan handelt es sich nur darum, ob das Stück unterhält, und das thut es in hohem Maße. Es erhält den Zuschauer von Anfang bis zu Ende in einer behaglichen Stimmung, die sich oft zu einem herzlichen Lachen steigert. Zu Erhöhung derselben trägt die rasche Aufeinanderfolge der einzelnen Acte vieles bei. Wir machen auf die interessante Aufführung von „Citronen“ freundlichst aufmerksam.

Briefkasten.

Hrn. P. S. in N. Besten Dank und herzlichen Gruß. Befürchtung unbegründet.
Hrn. R. A. Kl. in B. Dank für freundlichen Glückwunsch! Ich mache Sie auf Nr. 41 (S. 694) des in Braunschweig erscheinenden „Journ. f. Buchdruckerkunst“ aufmerksam, das Sie dort wohl zur Einsicht (andernfalls von mir) bekommen können.
Hrn. P. S. in Jschovan. Ich habe bei der obersten Instanz um Auskunft über die Ausdehnung der in der bekannten Verordnung enthaltenen Bestimmung gebeten. Nach Eingang der Antwort gebe ich Ihnen unverzüglich Nachricht. D. R. d.

Warnung.

Das Gehen und Fahren über das sogenannte Oberpfarrerfeld beim Hartung'schen Hause ist bei 6 Mark Strafe in die Armenkasse verboten.
Hermann Reinhardt.

Sonnabend, den 10. November, wurde ein grauer Fingerhandschuh verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Bäckerm. Erbert, Schloßstraße.

Ein tüchtiger Bierschröter, unverheirathet, wird für sofort gesucht von August Thümer in der Brauerei zu Lichtenwalde. Nur solche wollen sich melden, welche schon in diesem Fach thätig gewesen sind.

Ein Garçon-Logis wird pr. 1. December a. c. gesucht. Offerten unter M. M. durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Einkauf.

Habern, Knochen, wollne und baumwollne Abfälle, sowie Tabakrippen u. s. w. kauft Karl Winkler, Seegasse N. 388.

Den Herren Gemeindevorständen halte ich Reichstagswahllisten-Formulare, fertig am Lager, empfohlen.

C. G. Rosberg.

hal
wa
Be

Bedarf
mappen
breiter
vieteur
bogen,

Bedienung reell!

empfehle
baster

In Ge
gebracht,
eine Agen
Leips

Kale

Zu bevorstehendem Jahrmarkt empfehle mein reichhaltig und bestsortirtes Confections-, Tuch- und Modewaarenlager einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

C. F. Uhlig's Wwe.

Weihnachts-Ausstellung.

A. Neupert, Freiburger Straße № 184, 1 Treppe, A. Neupert.

Hierdurch zur gefälligen Anzeige, daß ich unter dem heutigen Tage meine Weihnachts-Ausstellung eröffnet habe und bitte, mich bei Bedarf zu beehren, indem ich billige Preise und reelle Bedienung zusichere. Vorzugsweise empfehle: Damentaschen, Schultornister, Schreibmappen, Musikmappen, Photographie-Albuns mit und ohne Musikwerken, Brieftaschen, Portemonnaies, Arbeitskörbchen, gestickte Börsen, Eckbreiter, Consolen, Garderoben- und Handtuchhalter, Schlüsselhaken, Zeitungsmappen, polirt, geschmückt und mit Perlmutter ausgelegt. Serviettenringe, Rauchservice, Schreibzeuge, Uhrantoffel, Uhrhalter, Cigarren-, Feder- u. Tuschkästen, Spiele, Veldruckbilder, Bilderbücher, Modellirbogen, Aufstellbogen, Bilderbogen, Laubsägevorlagen, Ballketten, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Streichholzdosens, Kämmen, Taschenbürsten &c.

Ausverkauf von Puppen, Holz-, Blech- und Gummispielwaren.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Mein

Tuch-, Schnitt- & Confectionslager

empfehle zum bevorstehenden Jahrmarkt als billigste Einkaufsquelle bei strenger Reellität.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Max Zeidler.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum zu bevorstehendem Jahrmarkt auf sein reichhaltiges

Uhren-, Gold-, Silber-, Granat- und Doubléwaarenlager

aufmerksam zu machen, bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend. Auch werden alle in diese Fächer einschlagenden Reparaturen, sowie das Verschlagen von Saararbeiten sorgfältig ausgeführt. Achtungsvoll

Crist Atingenberger,
 Baderberg № 233.

Regenschirme

empfehle während des Marktes eine große Auswahl sehr eleganter, guter und dauerhafter Waare zu sehr billigen Preisen.

A. Köchel, Schirmfabrikant a. Chemnitz.

Stand: Am Markt vor dem Gasthaus zum „Schwarzen Roß“.

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Grund-Capital 10 Millionen Thaler.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 16. September 1856 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir

Herrn **Friedrich Berthold Jun.** in Frankenberg

eine Agentur der **Concordia** übertragen haben.

Leipzig, 14. November 1876.

Die General-Agentur der „Concordia“.
Richard Koch.

Kalender & Almanachs für 1877 empfiehlt in allen Sorten **C. G. Rossberg.**

Winter-Mäntel, Jaquettes und Jacken, Kleider-Stoffe
 in Seide, Wolle und Halbwole,
Longshawls und Tücher, Plüsch,
 Berliner und Lausitzer Fabrikate,
Leinwand und Bettzeuge, Lama und Flanelle, Rock- und Hosenstoffe, Westen

in Sammet und Plüsch
 empfiehlt billigt

B. Hilscher,
 Freiburger Straße.

Ein Dachstübchen

ist an eine einzelne Person zu vermieten in
 Bäder Roßel's Haus.

? ? ? ? ?
 ? ? ? ? ?
 ? ? ? ? ?
 ? ? ? ? ?

15. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Donnerstag, den 23. November, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Diverse Eingänge.
- 2) Referat des Herrn Jul. Barthel über die Armentassenrechnung aus dem Jahr 1875, ev. Justification derselben.
- 3) Ernennung eines Wahlausschusses von 10 Personen zur Annahme und Auszählung der Stimmzettel bei der Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Johann August Schulze, Vors.

Versammlung des Reichsvereins

nächsten Donnerstag, den 23. Novbr., von Abends 9 Uhr an im kleinen Saale des Gasthofs zum Schwarzen Kopf.

Tagesordnung: 1) Antrag des Herrn Duffon auf Aenderung des § 1 der Statuten. — 2) event. Besprechung über die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl und Aufstellung der Candidatenliste. — 3) Reichstagswahlangelegenheiten.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet bei der Wichtigkeit der Sache bringend der Vorstand.

Männergesangsverein.

Freitag, den 1. December:

Concert und Ball

im Gasthof zum „Schwarzen Kopf“.
 Anfang halb 8 Uhr.

Die passiven Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.



Otto Weißer's Restaurant.
 Zum Jahrmarkt-Montag von Nachmittags 2 Uhr an Wellfleisch, Bratwurst mit Sauerkraut, sowie ein gutes Glas Punsch, Grog, ff. Lager- und einfaches Bier und laden seine Freunde und Gönner von Stadt und Land ganz ergebenst ein. * Der Obige.

Restauration zum Waldschlößchen.
 Morgenden Jahrmarkt-Dienstag Abend a la Königsberger Klops, frische Sülze und gute marinirte Heringe. Für ein Glas ff. Lager- und einfaches Bier ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
 C. Gurdhaus.

Jede Dame erhält:
Umsonst die schönste Ampel, wenn sie 30 Duzend Knöpfe (3 Mark) kauft;
Umsonst 5 Duzend Knöpfe, wenn sie eine Ampel (1 Mark) kauft bei

Anton Jachsch

aus Schlag bei Gablonz a/N. (Böhmen).

Wie gewöhnlich: Galanteriewaarenreihe, am Trottoir.

Specialität: Glasknöpfe, Glasperlen.

Um wegen Schluß meines diesjährigen Marttgeschäftes mein hier befindliches Lager vollständig zu räumen, wird zu allen nur annehmbaren Preisen verkauft werden.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich, Unterzeichneter, wieder mit

Handschuh- und Lederwaaren

zu diesem Jahrmarkt eintreffe. Ich bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Abnahme. Zugleich empfehle ich meine **Velhandschuhe** in Glace- und Waschleder für Herren und Damen als etwas ganz Modernes und Praktisches. Mein Stand ist in der Puzreihe vis-à-vis Herrn Steger's Haus.
 Theodor Bernhardt, Handschuhfabrikant aus Freiberg.

Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich den bevorstehenden Markt mit einer großen Auswahl **Schuhwaaren** besuche und empfehle selbige zu sehr billigen Preisen.
 Mein Stand ist vor dem Hause der Frau verw. Spebiteur John.

Franz Hanel aus Weisensfeld.

Die Radeberger Glashütten

von Berthold & Hirsch, Radeberg,

empfehlen ihre

Bleiglas-Cylinder

einer geneigten Beachtung. Zu beziehen durch

Carl Wilh. Böttger,
 Frankenberg, Chemnitzer Straße.

Alle Reparaturen an Nähmaschinen,

auch wenn dieselben nicht bei mir gekauft sind, werden in meiner **Reparaturwerkstatt prompt und solid** ausgeführt. Es bedarf nur der Einsendung des zu reparirenden Obertheiles der Maschine.

Gustav Becker, Chemnitz, Bachgasse 12.
 Nähmaschinenlager aller Systeme.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kogberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Kogberg in Frankenberg.

Wir bitten genau auf unsere Etiquette, welche jeder einzelne Cylinder trägt, zu achten.

Hochwarte.

Nächsten Jahrmarkt-Montag von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik. Um zahlreichem Besuch bittet

C. Menzel.

Freie Nacht!

EINLADUNG.

Zum Jahrmarkt-Montag findet auf meinem Saale von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Restauration zum Hammerthal.

Jahrmarkt-Montag und -Dienstag je von Nachmittags 5 Uhr an öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein

F. Peger.

Schützenhaus Frankenberg.

Jahrmarkt-Montag und -Dienstag von Abends 7 Uhr an bei starkbesetztem Orchester öffentliche Tanzmusik, zu der freundlichst einladet

Bruno Beyer.

Gasthof zu Niedermühlbach.

Morgenden Dienstag Schlachtfest, wobei von 5 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst verabreicht wird. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Conrad Schridde.

Associaton.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ladet zu einem Glase ff. Lager- und einfachem Bier, sowie zu frischer Wurst und Bratwurst ergebenst ein

Franz Pilz.



Nächste Mittwoch, den 22. Novbr. 1876:

Theater und Ball.

Beginn punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater in Frankenberg.

Dienstag, den 21. November 1876, zum 1 Male:

Citronen.

Neuestes Original-Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen.

Clemens Schlegel, Director.

„Citronen!“

Ein wahrhaft vorzügliches, amüsantes Lustspiel ist das morgende und ich gestatte mir, das geehrte Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll
 Clemens Schlegel, Dir.

Welche Einreibung empfehlen Sie mir bei Reiben — Rheuma — Gicht u. s. w. als wirklich zuverlässig? Allemaal

Sampert's bewährten Balsam.

Dank und Abschied.

Bei unserm Weggange von Langensriegels nach Freiberg sagen wir Allen für das während unsers 20jährigen Dortseins geschenkte Vertrauen und Wohlwollen den herzlichsten Dank.

Da es uns nicht möglich war, persönlich Abschied zu nehmen, so rufen wir Allen noch ein herzliches Gebewohl zu.

Freiberg, den 18. November 1876.

Die Familie Herrmann.

Hierzu eine Bellage.